

Mit Kammermusik den Winter in die Schranken gewiesen

Klassische Kammermusik mit Flöte und Streichern war im Rätischen Museum angekündigt worden. Zu erleben war ein fast schon romantisch anmutender musikalischer Sturm, der selbst den Wintereinbruch vergessen machte.

Von Adrian Müller

Chur. – Das Wetter hat sich am Samstagabend von seiner ganz rauen Seite gezeigt. Eiskalt und mit bissigem Wind hielt der Winter Einzug. Das angekündigte Konzert im Rahmen der Kammermusikreihe im Rätischen Museum in Chur schien da gerade recht zu passen, um den äusseren Wetterkapriolen zu entfliehen und bei leichter Klassik zur inneren Ruhe zu finden. Was die Konzertbesucher allerdings erwartete, war alles andere als eine musikalische Oase der Ruhe.

Ein sommerlicher Föhnsturm durchzog die Gemäuer des Museums. Katharina Brunner (Flöte), Jessica Mehling (Violine), Yannick Frateur (Violine), Kathrin von Cube (Viola) und Giulia Ajmone-Marsan (Violoncello) von der Kammerphilharmonie Graubünden begeisterten die Zuhörer mit lustvoll hinreissenden Interpretationen. Die Musiker harmonierten hervorragend. Die klangliche Ausgewogenheit der einzelnen Stimmen zeitigte statt klassisch langweiliger Manieriertheit ein dynamisch fesselndes Ergebnis. Auf technisch höchstem Niveau zelebrierte das Ensemble die Musik richtiggehend. Das Rätische Museum bot sowohl von der akustischen als auch von der optischen Seite her eine berauschte Ambiance.

Mit Sicht aufs Schneetreiben

Auf dem Programm stand das Flötenquartett in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), die Sonate I für Flöte, Violine und Violoncello von Johann Baptist Wendling (1723–



Ein Konzert vor historischer Kulisse: Mitglieder der Kammerphilharmonie Graubünden musizieren im Rätischen Museum in Chur. Bild Tamara Defilla

1797) und das «Wiener Flötenquintett» in D-Dur von Joseph Martin Kraus (1756–1792). Der optische Reiz wurde insbesondere durch ein Fenster geschaffen, welches im Hintergrund des musizierenden Ensembles Ausblick auf das stürmische Schneetreiben vor der Martinskirche gewährte. Das dynamische Geschehen kontrastierte mit der seltsamen Ruhe des Museumsgewölbes. Mit leichter Klassik untermalten die Musiker um Flötistin Brunner den Tanz der kleinen, bissigen Schneeflocken und der schaukelnden, an einem quer über den Platz gespannten Draht hängenden Strassenlaterne. Die musikalische Aussagekraft, mit der das Ensemble die Zuhörer dabei betörte, war

derart stark, dass trotz des hintergründig- augenfälligen Geschehens die musikalisch kreierte Bilder durchzudringen vermochten. Statt winterlicher Kälte durchzog während des klangvoll und forsch gespielten Mozartquartetts ein frühlingshaftes Lüftchen die Gemäuer des Museums, das sich allmählich in ein sommerliches Gewitter verwandelte.

Im romantischen Sturmtief gelandet

Nach dem scharf rhythmisierten und mit Akzenten durchsetzten Trio Wendlings landete das Ensemble mit der Musik von Kraus vollends im romantischen Sturmtief. Rastlos und ungestüm trieb es die Musik voran, und ganz nach dem Motto «Wenn

schon, denn schon» versahen die Musiker die stets vorherrschende Terzenseligkeit mit dick aufgetragenen Vibratoklängen. Zum Schluss des triefenden Largos schien es kaum mehr vorstellbar, dass der Schnee draussen nicht längst weggeschmolzen war.

Auf die aufbrausenden Tempi wurde selbst bei den langsamen Sätzen nicht verzichtet. Um der musikalischen Linie Richtung zu geben, kehrte nicht einmal beim mit Largo betitelten zweiten Satz des Flötenquartetts von Kraus Ruhe ein, die ein gespanntes Zurücklehnen erlaubt hätte. So gesehen übertraf die musikalische Wirkung des Kammermusikabends selbst die winterliche Naturgewalt.